

Grußwort

Die Kunst ist zwar nicht das Brot, wohl aber der Wein des Lebens. Jean Paul

Für einen erfolgreichen Karrierestart von Nachwuchsforscher:innen ist es besonders nach dem Studienabschluss wichtig, das erworbene Wissen und die entstehenden Skills in Anwendungsbereichen zu erproben und weiterzuentwickeln. Ein diesbezügliches Angebot ist in den Geisteswissenschaften nicht immer im wünschenswerten Ausmaß vorhanden. Zudem macht sinnbefreites Konkurrenzdenken und unangebrachtes Ausnutzen von Machtpositionen anstrebenden Jungwissenschaftler:innen den Einstieg in die Forschung oftmals schwer und führt nicht selten zu einer wehmütigen Abkehr von wissenschaftlichen Ambitionen.

Viele Absolvent:innen müssen daher in Brot-Berufe ausweichen, um ihren Lebensunterhalt zu finanzieren und stagnieren dementsprechend fachlich. Die wissenschaftliche Forschung verkommt zu einem Hobby, für das man sich bewusst Zeit freischaufeln muss, was nur die unumstößliche Liebe zum Fach längerfristig ermöglicht. Das Projekt Kunstgeschichte Steiermark bietet im bescheidenen Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten eine positive Alternative. Alle laufenden Einzelprojekte integrieren seit 25 Jahren Jungforscher:innen, zu denen ich mich auch zählen darf, mit besonderer Berücksichtigung des Frauenanteiles. Besonders hilfreich ist die Mitarbeit an wissenschaftlichen Publikationen sowohl in Form von Beiträgen als auch in der Redaktion, wie es die vorliegende Sammelchrift zeigt. Aktuelle Forschungsergebnisse können auf diese Weise rasch und unkompliziert veröffentlicht und in wissenschaftlichen Diskurs gebracht werden.

Ich wünsche dem Projekt Kunstgeschichte Steiermark, dass es noch über viele Jahre hinweg ein Anknüpfungspunkt für Studierende, Absolvent:innen und Forscher:innen bleiben möge und dass die regionale Kunstgeschichtsforschung weiterhin vorangetrieben und in den Blickpunkt öffentlichen Interesses getragen wird!

Dr.ⁱⁿ phil. Christina Reimann-Pichler, BA BA MA
Universität Graz, Kunsthistorikerin und Personalreferentin